Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 17 (1922)
Heft: 7

Buchbesprechung: Literatur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Richtung Rechnung getragen werden. Wo früher reichliche Mittel für die Erhaltung und den Ausbau alter Denkmäler flossen, da genügen sie kaum noch zu den notwendigsten Sicherungsmassnahmen. Und während in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege in Deutschland unendliche Kunstschätze angesammelt worden waren, sucht man jetzt deren Verkauf ins Ausland nach Kräften zu verhindern. Die natürlichen Kraftquellen des Landes müssen auf ein äusserstes Mass ausgenutzt und die Kohle durch Wasserkräfte ersetzt werden: mithin entstehen grosse Kraftwerkanlagen, wie wir sie bei uns bereits zum Überfluss besitzen. Nun besteht für Deutschland gar kein Zweifel über die unbedingte Notwendigkeit ihrer Vermehrung. Wie schon auf den beiden letzten Tagungen festgestellt werden konnte, gehen die Bestrebungen des deutschen Heimatschutzes immer mehr in die Breite, d. h. sie suchen im Volke Wurzel zu schlagen und werden nicht mehr so sehr, wie früher, als die Angelegenheit nur der Regierung und etwa noch der gebildeten Stände aufgefasst. Ein schönes Beispiel dafür bietet der Bericht des Heimatschutzes Württemberg, welcher durch Ausstellungen, Sammlungen und Vorträge das Verständnis für den Wert des Heimatlichen eifrig zu fördern tätig ist. In Stuttgart selbst war eine Ausstellung von ganz vorzüglichen Landschafts- und Städtebildern, auch von einzelnen Gebäuden und Kunstwerken, insbesondere der ja noch viel zu wenig bekannten deutschen Bildhauerkunst des frühen und späten Mittelalters zu sehen. Die „Bildstelle" vermittelt auch den Verkauf dieser Bilder. Umfangreicher und noch bedeutender erwies sich eine Ausstellung von Abbildungen guter Ingenieurarbeiten, d. h. von Bauwerken, die zu Zwecken der Industrie und Technik aller Art dienen: wie Brücken, Stauwehre, Fördertürme, Fabrikanlagen, Krahne usw. Eine sehr reichhaltige Sammlung ist hier von der Geschäftsführung des deutschen Bundes Heimatschutz unter der Leitung von Herrn Dr. Ing. W. Lindner zustande gekommen; und es wäre sehr zu begrüssen, wenn wir sie auch in der Schweiz zu sehen bekämen, in Verbindung mit den Erklärungen Dr. Lindners. Mit Genugtuung konnte ein Schweizer sehen, wie vorzüglich die neuen Brückenbauten in der Schweiz sind und bestätigt hören, dass z. B. diejenigen der Albulabahn an die Spitze gestellt wurden. Im einzelnen beschäftigte die Versammlung die Frage nach den Grundsätzen der Instandstellung des Ulmer Münsters und die Frauenkirche in Esslingen, welche beide dringender Fürsorge bedürfen. Sollen und dürfen am Ulmer Münster, wenn die Mittel zur Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes, wie er nach einem Ausbau der letzten fünfzig Jahre sich darstellt, nicht ausreichen, diese Bestandteile, z. B. der Turmhelm und die zahlreichen Fialen der Strebepfeiler abgebrochen werden? Oder dürfte der gotische Helm in einer andern Bauform, die weniger teuer und beständiger ist, ersetzt werden? So wie es frühere Zeiten unbedenklich machten. Eine Einigung konnte theoretisch nicht erzielt werden: es wird eben auch hier auf das Können im Einzelfalle ankommen. Sehr lehrreich waren verschiedene Ausführungen darüber, wie bei der Anlage von grossen technischen Werken der Ingenieur von Anfang an mit dem Architekten zusammenarbeiten solle, weil es nicht genügt, nachträglich die Pläne diesem zu übermitteln, damit er nun noch für die notwendige Schönheit sorge; das ganze Werk müsse aus einem Gusse sein: eine Forderung, die auch für unsere Verhältnisse aufzustellen und die erfüllbar ist. Über die Erfahrungen mit der Post- und Eisenbahnreklame, d. h. der Verwendung dieser Betriebe zur Anbringung von Reklamen wurde eingehend berichtet und es wird sich wohl Gelegenheit geben, da Auswirkungen dieser Art Einnahmen zu erzielen auch bei uns spürbar sind, darauf zurückzukommen. Beneidenswert gut ist stets die Leitung auf diesen Tagungen sowohl durch Herrn Geheimrat v. Oechelhäuser aus Karlsruhe als auch den Freiherrn v. Stein aus Berlin. Geschicklichkeit mit grosser Verbindlichkeit erleichtern die Abwicklung auch stark besetzter Tagesordnung auf das beste. Die auswärtigen Gäste aus Holland, Schweden, Böhmen, Ungarn und der Schweiz erfreuten sich der freundlichsten Aufnahme. *Gh. Bn.*

LITERATUR

Kalender. Was ein gut geschriebener und gut illustrierter Kalender an Einfluss auf die Volksseele vermag, lehrt in der neuern Schweizergeschichte der Disteli-Kalender. Ob man seiner politischen Richtung zustimmt oder nicht, man wird zugeben, dass der Distelikalender und seine Nachfolger ein Wesentliches dazu beitrugen, die Stimmung des „Vormärz" in der Schweiz zu entflammen und den Boden für die Bundesverfassung von 1848 zu schaffen. Ein Kalender ist heute weniger mehr von politischer als von weiterer kultureller Bedeutung, wenn er nicht einfach zur Inseratenplantage ohne eigenen geistigen Gehalt herabsank, wie etwa der Luzerner Hauskalender, die alte Meyersche Prattig. — Da hält sich

der *Appenzeller Kalender* aus dem Küblerschen Verlag in Trogen auf einer andern respektablen Höhe! Wohl gewählte, künstlerische und lehrreiche Abbildungen schmücken das stattliche Heft; Schriftsteller wie Jakob Bührer, Adolf Vögtlin, Josef Reinhart geben in Erzählungen und Gedichten Wertvolles; der Jugend und dem Gewerbestand wird Wissenswertes geboten. Für 80 Rappen eine dankenswerte Leistung! – Für das ganze Land bestimmt und manchem Landesteil doch wieder sein Besonderes bietend, ist der *Schweizer Heimkalender* auch für 1923 ein gediegenes „Volkstümliches Jahrbuch". Der Herausgeber Oskar Frei in Meilen und der Verlag A. Bopp & Cie. in Zürich wissen für Gehalt und Abwechslung zu sorgen — man möchte sagen, weit über die 2 Franken hinaus, die der Kalender kostet. Eine mit Zeichnungen fein illustrierte Monographie von Solothurn dient da der Heimatkunde, ebenso eine Abhandlung aus der Feder Dr. Staubers „Erntesitten in der Zürcher Landschaft"; nicht weniger auch Josef Reinharts Zeilen über das Volkslied oder die Charakteristik dieses gediegenen Dichters durch Otto von Greyerz. All das und dazu einiges von und über Simon Gfeller, dann auch Jakob Bossharts tragische Novelle „Altwinkel" sollte eigentlich im „Heimatschutz" stehen, wenn dessen Seitenzahl nur nicht so knapp wäre. Ein wie treuer und teurer Helfer ist uns also der weit verbreitete Schweizer Heimkalender! Die Illustrierung des Jahrganges 1923 bietet wohl jedem Leser etwas und etwas Schweizerisches — der Kalender für 1922 war im Bilderschmuck einheitlicher, aber mit seiner ausschliesslich alemannischen Kunst weniger bodenständig; die Novellen eines Reinhart, Bosshart, O. Freis Abhandlung über Hans Ardüser und sein Werk, Reinhold Rüeggs Erinnerungen — all dieser Reichtum lässt einem auch den Schweizer Heimkalender für 1922 gewiss dann und wann nochmals zur Hand nehmen. So geht's einem mit allen Jahrgängen dieses Kalenders, der seinen bleibenden Wert behält. — Auch für 1923 geben Gebrüder Fretz A.-G. in Zürich *„David Bürklis Zürcher Kalender"* als einen der schönsten und reichhaltigsten Schweizer Kalender heraus. Das Kalendarium bietet ein stattliches Druckbild, die Abbildungen nach Zeichnungen, Bildern, Photographien sind gut gewählt. Beiträge aus dem „Röseligarten", aus Gotthelf, Keller, Adolf Frey, Lienert erweisen zur Genüge den guten Geist, der in diesem Kalender lebendig ist. Einer zürcherischen Volkssitte, dem „Tätschschiessen", widmet Dr. Stauber in Bild und Wort lehrreiche Seiten. — *„Des Volksboten Schweizer Kalender"* auf das Jahr 1923 soll unsere Umschau beschliessen, die mit Disteli begann. Der Volksbote (Verlag F. Reinhart, Basel) hat ja ganz andere — weltabgewandte — Tendenzen als der radikale Kulturkämpfer. Heimischen Sitten und Gebräuchen sind allerlei Reminiszenzen des traditionsfreudigen Herausgebers gewidmet, der in wohl abgestimmtem, volkstümlich-gemütlichem Plauderton belehrt und unterhält.

Aufrichtigen Dank an die Kalendermacher und Verleger, die mit ihren Prattigen Gutes säen, das ganze Jahr hindurch! *C.*

Der Schweizer Pestalozzikalender. Jahrgang 1923. Ausgaben für Schüler und Schülerinnen. (Ueber 500 Seiten Inhalt, 1000 Bilder.)*

Wer Schülern und Schülerinnen eine grosse, bleibende Freude machen will, der schenke ihnen den Pestalozzikalender. Die Herausgeber des Buches scheuen keine Mühe und Kosten, eine wirklich *erstaunliche Fülle* an belehrendem und unterhaltendem Text, wie an guten Bildern zu bieten. Einmal auch ein Kapitel Heimatschutz in diesem zu vielen Tausenden verbreiteten Jugendbuche, würde gewiss von grösstem Nutzen sein!

Nicht bloss jedem Schüler, auch für Lehrer und Erzieher und Freunde der Jugend überhaupt ist eine solche Fundgrube alljährlich etwas Hochwillkommenes. *C.*

Ansichtskarten Bernischer Heimatschutz. Zwei ausgezeichnet gedruckte und mit Umsicht ausgewählte Serien zu je zwölf Kunstkarten gibt der Ansichtskarten-Verlag A.-G. Bern heraus. Serie I bringt 12 Bilder aus dem für den Heimatschutz bleibend wertvollen Buch von *A. Stumpf* „Der bernische Speicher". Serie II bietet 12 Kunstkarten aus einer Sammlung von 500 Photographien „Patrizier Landsitze" von der Gesellschaft zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. Dem Bernischen Heimatschutz ist mit diesen trefflichen Karten ein wertvolles Anschauungsmaterial geschenkt, zu dem wir ihn beglückwünschen. *C.*

Sites et Paysages Genevois.** Quarante Planches tirées en Héliogravure. Photos Fred. Boissonnas; Préface par Camille Martin.

Ein Heimatbuch von grosser Lebendigkeit und Wahrheit der Anschauung, von sachlicher Knappheit und Klarheit des einleitenden Textes! Die schönen Bilder, reich an abwechselnder Belichtung, seltenen Wolkenspielen, trefflich im satten, weichen Druck, machen Fréd. Boissonnas wie der „Société Rotogravure" in Genf alle Ehre. Als ein Zauberer des Lichts holt Boissonnas Grösse oder idyllischen Reiz aus an sich schlichten

* Verlag Kaiser & Co., Bern. Preis des Kalenders mit der Beigabe „Schatzkästlein" *nur* Fr. 2.90.

** Genève, Editions d'Art Boissonnas.

Gegenden, über die uns M. Monnier, in zwei Malen, bereits im *Heimatschutz* berichtete. Man sieht erneut, es bedarf nicht des Merkmals „landschaftlich hervorragend", um eine Gegend liebenswert erscheinen zu lassen; hat nicht Menn und Badel, hat nicht Hodler die Arveufer im Sonnenlicht und Nebelglanz, die Köstlichkeit der weidenbestandenen Ebenen am Fusse des Salève verewigt? So sollten die „Sites et Paysages Genevois" nicht nur im Bereich des St. Pierre die wohlverdiente Beachtung finden.

C.

Schweizer Städte*. Monographien unserer Städte, mit den denkbar besten Photographien von F. Boissonnas illustriert; eingeleitet von namhaften Schriftstellern, denen für eine naturgemäss knappe und scharf gezeichnete Kulturskizze je etwa ein Dutzend Seiten zur Verfügung steht. Dann eine grössere Seitenzahl für das Topographische, für mannigfache praktische Aufschlüsse und Winke, die, wie der Stadtplan am Schluss, dem Touristen Zeit und Geld ersparen. Ein illustrierter „erweiterter Baedeker", der für die einzelne Stadt etwa 80 Seiten, Text und Bilder, zur Verfügung hat und doch wieder zu sehr aus den Städten und ihrem Geistesleben selbst herausgewachsen, zu bedeutend im Text und im Bilderschmuck, um mit einem Allerwelts-Reiseführer verglichen zu werden. Es erscheint fast überflüssig zu erwähnen, dass Boissonnas, ob er nun Strassen, Häuser oder Gesamtaspekte in *Genf*, *Bern* oder *Freiburg* photographiert, stets den wirklich massgebenden Punkt wählt, von dem aus Wesentliches sich offenbart, oft rein monumental, oft malerisch, oft mit dem Reiz des Zufälligen oder Volkstümlichen, oft von grosser, packender Strenge.

C.

Die Volkstrachten der Innerschweiz. Von *Julie Heierli.* Mit 12 farbigen Tafeln und 165 Schwarz-Abbildungen**.

Ein Buch, das von grosser Sachkenntnis und Gründlichkeit der Verfasserin zeugt, die seit Jahren alle materiellen und geschriebenen Dokumente sammelte, alle Tradition lebendig zu machen wusste um in musterhafter Weise das Wesen, die Bedingungen, auch die Wandlungen und Entartungen der Volkstracht der Innerschweiz darzustellen. Das Buch ist leicht lesbar geschrieben und mit seinem, für unsere Zeiten fast unglaublich reichen, Bilderschmuck, sicher eines der schönsten und willkommensten Weihnachtsgeschenke für jeden Freund von Heimatschutz und Volkskunde. Eine eingehendere illustrierte Besprechung, wie sie der hohe Wert des Buches rechtfertigt, haben wir uns für ein späteres Heft der Zeitschrift vorbehalten.

C.

Jeremias Gotthelf. *Der Herr Esau*.* Der erste Teil dieses grossen politischen Erziehungsromans ist nun ans Tageslicht getreten, der zweite Band soll in einigen Wochen erscheinen. Wenn dieser vorliegt, wollen wir zur Besprechung weiter ausholen; es sei aber nicht unterlassen, vor der Geschenkzeit auf die Kraft, Jugendfrische und eigentliche Aktualität des höchst anschaulichen und persönlichen Romans hinzuweisen, der für jeden wichtig ist, der Gotthelfs Werke kennt; dieser „Herrenspiegel", vom Dichter nicht zum Druck gebracht, ist uns ein neues literarisches und kulturhistorisches Gotthelf-Erlebnis!

C.

Twann. (Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums, Band V) v. *Dr. Emanuel Friedli**.*

Soeben ist, noch rechtzeitig auf Weihnachten, der zweite Seeland-Band dieses unvergänglichen literarischen Denkmals des Bernertums herausgekommen. Er übertrifft hinsichtlich der Ausstattung womöglich noch seine vier Vorgänger, mit seinen zahlreichen, wohlabgestimmten farbigen Wiedergaben von Landschaftsbildern am Bielersee (von Ernst Geiger, W. Gorgé, Aug. Jäger-Engel) und den vielen treffenden Schwarzweissbildern aus jenen noch fast unverwüsteten, eigenartigen Weinbauern- und Fischer-Dörfern zwischen dem Jura und dem sonnigen, inselgekrönten See, wie sie unsere Heimatschutzfreunde schon aus dem „Bärndütschheft" des letzten Jahrgangs unserer Zeitschrift kennen. Der Text ist wieder eine wahre Fundgrube für Volkskunde, heimisches Sprachgut und lebendige Kulturgeschichte, zu der Rudolf Münger, Karl Hänni und verschiedene Photographen auch packende Charakterköpfe im Bilde beigesteuert haben.

Arist Rollier.

---

* Genève, Editions d'Art Boissonnas.

** Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. Der reich illustrierte Quartband mit 160 Seiten Text und mit Schnittmustern kostet geheftet Fr. 12.—, gebunden Fr. 13.50; ein erstaunlich billiger Preis.

* Eugen Rentsch - Verlag, Erlenbach - Zürich. Herausgeber Rud. Hunziker und Hans Blösch. Preis pro Band geheftet Fr. 9.—, Ganzleinen Fr. 11.— Halbleder Fr. 15.—.

** Bern, Verlag A. Francke A.-G. 1922. Preis brosch. Fr. 20.—; geb. Fr. 25.—.

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Oberer Heuberg 22.